



**Sylvia Reich**

Personalvermittlung  
für Angestellte  
von Rechtsanwälten  
und Notaren

## **Früher war alles besser? Zukunftsperspektiven in Anwaltskanzleien!**

Die Zahl der Rechtsanwälte steigt unaufhörlich. Von 3.000 Rechtsanwälten im Kammerbezirk Frankfurt im Jahr 1976 auf 15.000 im Jahr 2006, dies ist eine Steigerung von 500 %.

Bei den Azubis sieht es ganz anders aus: 1976 gab es 406 Azubis, im Jahr 2005 waren es 351 Azubis. Dies ist eine Verringerung um 13,5 %.

### **Woran liegt es?**

Beschäftigte früher 1 Rechtsanwalt 2-4 Mitarbeiter/innen, die selbständig bestimmte Bereiche, wie Zwangsvollstreckung, RVG-Abrechnung, Fristen, Buchhaltung, Notariat, Sekretariat abdeckten, so gibt es heute schon viele Kanzleien, bei denen 1 ReFa für 3 Rechtsanwälte arbeitet.

### **Wie geht das?**

Die Anwälte schreiben selbst oder benutzen Spracherkennung. Der Anteil Bandschreiben sinkt, das Fertigen von Korrekturen in bestehendem Text nimmt zu (früher haben Rechtsanwälte druckreif diktiert, was wegen fehlender Korrekturmöglichkeiten gut ankam).

Die Sachbearbeitung wie ZV oder RVG Abrechnung fällt in wirtschaftsberatenden Kanzleien weg. Und wirtschaftsberatende Kanzleien sind – jedenfalls in Ballungsgebieten – auf dem Vormarsch!

Diese Anwälte gehen nicht mehr zu Gericht. Stattdessen beschäftigen sie sich mit der Beratung von Unternehmen im Bereich Unternehmensverkäufe, Börseneinführungen, Umstrukturierungen. Die Dokumente sind oft in englischer Sprache.

PC-Kenntnisse der Mitarbeiter/innen werden auf höchstem Niveau und nicht nur in Word, sondern auch in Excel und PowerPoint verlangt.

In der Ausbildung wurden ReFas auf diese Anforderungen schlecht vorbereitet.

Die Ausbildungszahlen bei den ReFas gehen auch zurück, weil eine große Gruppe von Rechtsanwälten Fremdsprachensekretärinnen einstellen, statt ReFas. In Frankfurt/Main ist dies schon drastisch zu spüren.

### **Was kann man dagegen tun?**

Frankfurter Berufsschullehrer haben in Zusammenarbeit mit der RA-Kammer ein Konzept für ein neues Berufsbild entworfen, was gerade mit Office Managern von internationalen Kanzleien maßgeschneidert wird und sich noch verändern kann.

Der Arbeitstitel lautet derzeit „Fachangestellte/r für international tätige Wirtschafts- und Rechtsberatende Unternehmen“.

Ausbildungsinhalte sollen sein Fremdsprachenkenntnisse (zum Teil auch in einem Auslandspraktikum vertieft), Top-PC-Kenntnisse (in Word, Excel und PowerPoint), Grundzüge des BGB, Corporate Litigation, Handels- und Gesellschaftsrecht, Immobilien- und Grundbuchrecht, Arbeits- und Sozialrecht, Marken- und Urheberrecht und Sekretariats-Know-How. Es handelt sich um eine duale Ausbildung.

Diese Fachangestellten werden international tätige Rechtsanwälte unterstützen und zwar sowohl auf fachlicher Ebene mit Projekten, als auch im Sekretariatsbereich.

Der neue Beruf ist auch sinnvoll, weil wirtschaftsberatende Kanzleien eigentlich nicht mehr guten Gewissens Rechtsanwaltsfachangestellte in deren Kernkompetenzen ausbilden können.

### **Was können die bereits ausgebildeten ReFas tun?**

Was die ReFa braucht, um konkurrenzfähig zu bleiben, hängt stark ab von der Region, in der sie tätig ist.

In ländlichen Gebieten wird wahrscheinlich auch in den nächsten 5-10 Jahren hauptsächlich die klassische Kanzlei zu finden sein. Hier sind gute Sachbearbeiterkenntnisse gefragt.

In der Nähe der großen Städte merkt man jetzt schon eine Spezialisierung der Kanzleien, z.B. in Insolvenzrecht, Markenrecht, Nachlasspflegschaften, Arbeits- und Medizinrecht, Baurecht.

Englisch wird auch dort schon häufiger verlangt. In ca. 5 Jahren wird es nicht mehr leicht sein, dort eine Anstellung ohne Englisch- und gute PC-Kenntnisse zu bekommen.

In Ballungszentren werden Stellen ohne Englischkenntnisse jetzt schon immer rarer und schlechter bezahlt. Die Gehälter in den klassischen Kanzleien sind, verglichen mit Mitte der 90-er-Jahre gesunken.

Die Bewerber hingegen, die englische Phonodiktate schreiben und mit englischsprachigen Mandanten telefonieren können, haben dagegen keine Probleme, einen Job zu finden.

### **Lohnt sich die Fortbildung?**

Das Einstiegsgehalt bei internationalen Kanzleien beträgt 2.000,00 € brutto im Monat, gegenüber 1.500,00 € brutto bei den klassischen Kanzleien.

### **Wo kann man Englisch lernen?**

Einzelne Rechtsanwalts-Kammern, reno-Vereinigungen und der DAI bieten Kurse in „Legal English“ an. Fragen Sie einfach dort in Ihrer Region an. Jeder Seminarveranstalter bietet Kurse an, wenn er weiß, dass diese nachgefragt werden.

Sylvia Reich, Renojobs, Personalberatung für Juristen und deren Mitarbeiter,  
[www.renojobs.de](http://www.renojobs.de), Tel. 069/97 55 4545, [sylvia.reich@renojobs.de](mailto:sylvia.reich@renojobs.de)

3944 Zeichen (ohne Leerzeichen)